

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unerlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 25

Mittwoch, den 30. Januar 1918

13. Jahrgang

Russische Schreckensherrschaft in Finnland

Neuerliche Fliegerangriffe auf englische Städte. / Kriegsrat in Versailles.

Die Streikbewegung.

Eine amtliche Warnung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In Berlin und an einzelnen Stellen im Reich haben Arbeiter den jetzigen Augenblick zu dem Versuch benützt, durch Niederlegung der Arbeit auf die Regierung einen politischen Druck auszuüben. Ein von den Streikenden in Berlin gebildeter Ausschuss hat Forderungen aufgestellt, welche sich u. a. auch mit innerpolitischen Fragen befassen. Soweit sich darin ein Zweifel an der Entschlossenheit der Regierung ausdrückt, die von ihr zugesagten Reformen im Innern durchzuführen, gehen sie von einer völlig falschen Voraussetzung aus. Was die gleichfalls in den Forderungen verhandelten Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk betrifft, so sind sich die streikenden Arbeiter vermutlich nicht darüber klar, daß ihr Verhalten zu dem Gegenteil dessen führen muß, was sie erreichen wollen. Anstatt die Verhandlungen über den Frieden zu fördern, erschweren und verschleppen sie ihren Verlauf, indem sie unseren Feinden in ihren Ansprüchen gegen unsere Unterhändler beitreten. Die Regierung, die in Brest-Litowsk verhandelt, um zu einem Frieden zu gelangen, der die deutschen Lebensinteressen wahren, dabei aber ein freundschaftliches Verhältnis zu unseren bisherigen Feinden möglich macht, wird sich durch derartige Kundgebungen von dem als richtig erachteten Wege nicht abbringen lassen, sie muß vielmehr erwarten, daß die streikenden Arbeiter sich bei ihrer Ueberlegung baldigt von der Schändlichkeit ihres Verhaltens überzeugen und zu ihrer Arbeit zurückkehren. Sie für jeden eine heilige Pflicht gegen das Vaterland ist. Doch stehen wir in schwerem Kampfe, jeder, der in der Heimat seine Arbeit vernachlässigt oder gar niederlegt, veründigt sich an unseren Brüdern im Felde, die mit ihrem Blute unter den größten Anstrengungen und Gefahren den Feind abwehren, der es ist die Niederwerfung Deutschlands, auf die Vernichtung seiner wirtschaftlichen Stellung und damit auf die Verarmung des deutschen Volkes, also auch der Arbeiterklasse, abgesehen hat. Das Pflichtbewußtsein, mit dem unsere Arbeiter sich bisher um das Volkswohl verdient gemacht haben, und das sie in ihrer erdrückenden Mehrheit auch heute noch dem Vaterlande beweisen, wird das Seinige dazu beitragen, um die Streikbewegung baldigt zu Ende zu bringen.

Die Bewegung im Steigen?

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist die Streikbewegung seit Montag mittag gestiegen. Wie es heißt, haben sich die Streikenden an die Gewerkschaften und die sozialdemokratische Parteileitung mit der Bitte gewandt, die Leitung der Auslandsbewegung in die Hand zu nehmen. Nach vorsichtiger amtlicher Schätzung dürfte die Zahl der Streikenden Montagabend 120 000 Mann betragen haben. Nach den Mitteilungen der Streikleitung sind, wie der „Vorwärts“ mitteilt, bis Montag nachmittag 250 000 Streikende gemeldet worden. Man rechnet bestimmt, daß von den Arbeitern der Nachtarbeit etwa 50 Prozent zumkommen werden, so daß sich die Gesamtzahl der Streikenden auf 300 000 Mann belaufen wird. Der Streik erstreckt sich auf fast alle Betriebe der Bergbauindustrie, sowie auch auf andre Betriebe.

Auch die Werftarbeiter streiken!

In Kiel haben sämtliche Werftarbeiter, auch die der Staatswerften, am Montag die Arbeit niedergelegt. Die Arbeiter werden seit Freitag militärisch und von bewaffneten Polizisten bewacht. In Hamburg haben sämtliche Arbeiter der Vulkanwerft die Arbeit niedergelegt und begaben sich in geschlossenem Zug durch die Hauptstraßen nach dem Gewerkschaftshause, wo sie eine ziemlich stürmisch verlaufene Versammlung abhielten. Der Arbeiterkammerausschuss ließ dort erklären, daß alle Wünsche und Forderungen den zuständigen Stellen vorgetragen und auf Abhilfe gedrungen werden soll. Zu Ruhestörungen ist es nicht gekommen.

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 30. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front Artillerie- und Minenwerferkampf. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erdungsgebiete beschränkt.

Unsere Flieger führten erfolgreiche Angriffe auf England und die französische Nordküste durch. London und Southend, sowie Dünkirchen, Gravelines und Calais wurden mit Bomben beworfen. Im Luftkampf wurden gestern 8 feindliche Flugzeuge und 2 Zersplitterballons abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Rußland-Rußland.

Mazedonische Front. Der Vorstoß feindlicher Kompagnien gegen bulgarische Feldwachstellungen nordöstlich vom Doiran-See wurde abgewiesen.

Italienische Front.

Auf der Hochfläche von Asiago haben die Italiener mit starken Kräften ihre Angriffe fortgesetzt.

Im Gebiete des Monte Elmosol sind sie unter schweren Verlusten gescheitert. Der Monte De Val Bella und der Col del Rosso blieben nach hartem Kampf in den Händen des Feindes.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Streik in West- und Süddeutschland.

In Solingen führte die Flugblattverteilung der unabhängigen Sozialisten zu mehreren Verhaftungen. Die Arbeiterklasse des Solinger Industriebezirks ist ruhig. Arbeitsniederlegungen sind nach Ansicht der Gewerkschaftsführer nicht zu erwarten. In den Industriebezirken Westfalens sind Teilschlässe zu melden, und zwar von den Bezirken Preußen, Gneisenau, Victoria, Löhren.

In Nürnberg fanden in einer Anzahl von Betrieben Arbeitsniederlegungen statt, zum größten Teile sind die Streikenden jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Ausständigen wollen die Arbeit wieder aufnehmen. Sie zogen truppweise durch die Straßen der Stadt und trugen Plakate mit der Aufschrift „Friede“ mit im Zuge herum. Die Ruhe wurde jedoch nicht gestört.

Gingrien der sozialdemokratischen Parteien.

Weiter wird aus Berlin gemeldet: Die Auslandsbewegung hat eine neue Wendung genommen. In einer Versammlung von Vertrauensleuten der Streikenden wurde eine Streikleitung, bestehend aus Delegierten der Streikenden und Vertretern der beiden sozialdemokratischen Parteien, gewählt. Gestern vormittag sollte eine Anzahl von Versammlungen der Ausständigen zwecks Stellungnahme zum Streik stattfinden. Die Volkszeit unterzählte diese Veranstaltungen. Die große Masse der erschienenen Arbeiter ging ruhig nach Hause, als mitgeteilt wurde, daß morgen (Mittwoch) früh eine neue Versammlung stattfinden würde. Im Gewerkschaftshause trat gestern vormittag die Gewerkschaftskommission zu einer Sitzung zusammen, an der auch Vertreter der Streikenden teilnahmen. Nach kurzer Beratung wurde beschlossen, sofort eine Deputation zum Staatssekretär des Innern zu senden und ihm die Forderungen der Ausständigen zu unterbreiten.

Der Staatssekretär lehnt den Empfang ab!

Der Staatssekretär des Innern wurde gestern von Vertretern der beiden sozialdemokratischen Fraktionen um eine Unterredung ersucht, an welcher auch Abgeordnete der streikenden Arbeiter teilnehmen sollten. Der Staatssekretär erklärte, daß er bereit sei, die sozialdemokratischen Abgeordneten zu empfangen, mit den nicht der Volksvertretung angehörenden Arbeitern könne er indessen über Fragen allgemeiner politischer Inhalts nicht verhandeln, da Besprechungen dieser Art vor das Forum des Reichstages gehören. Die geplante Unterredung ist daraufhin unterblieben.

Ein Ruf nach dem deutschen Gewerksrat.

Der Kartellverband Deutscher Gewerksvereine hat einen Aufruf in 35 000 Exemplaren verteilen lassen, um seine Mitglieder vor der Beteiligung am Streik zu warnen. Das Flugblatt schließt: Wir wollen keinen Hungersfrieden, darum nieder mit dem Massen-

streik! Es geht um das Höchste, was wir haben, um unsere Zukunft. Und daran wird die Ermahnung geschlossen: Was auch immer kommen möge, bleibt an der Arbeit!

Eine Arbeiter-Erklärung.

Eine größere Anzahl der Arbeiter der optischen Werkfirma C. P. Goerz-Friedenau hat folgende Erklärung an die Gewerkschaftskommission erlassen: „Wir am Streike nicht beteiligten freigeberisch organisierten Arbeiter der Firma C. P. Goerz erklären die Arbeitseinstellung in dieser Stunde für durchaus zweckwidrig, schädlich und geeignet, den Kriegsvorteilen unserer Feinde zu stärken. Wir beurteilen grundsätzlich alle unsere Kriegsvorteile materiell und moralisch schädigenden Freiheiten politischer Charakter. Ausdrücklich lehnen wir jede schematische Solidaritätsverpflichtung für einseitig politische Zwecke und Ziele ab und bestreiten unseren gewerkschaftlichen Vertrauensleuten die Legitimation, moralisch verbindliche Beschlüsse in dieser Richtung zu fassen. Wir fordern von den Gewerkschaften politische Neutralität und wirkliche Unabhängigkeit von politischen Claqueurs und Sekten.“

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Die Zukunft der Unterhändler.

Aus Brest-Litowsk wird von gestern gemeldet: Im Laufe des gestrigen Tages sind hier eingetroffen der Minister des Aeußeren Graf Czernin mit den übrigen Mitgliedern der österreichisch-ungarischen Delegation, Staatssekretär von Kühlmann und der bayerische Staatsminister Graf von Podewils, ferner Großwesir Talaat Pascha, Minister des Aeußeren Resid Bey, Botschafter Halki Pascha mit einigen anderen türkischen Herren, endlich Zelle der bulgarischen Delegation mit Oberst Gantschew. Gestern vormittag ist auch Volkskommissar Trocki in Brest angelangt. Auf russisches Ersuchen wurde die für gestern anberaumte gewesene Sitzung der politischen Kommission auf heute Mittwoch vertagt.

Trocki schlägt keinen Sonderfrieden!

Nach einer Mitteilung der Petersburger Telegraphen-Agentur hat Trocki auf dem dritten allrussischen Kongress der Arbeiter und Soldatenmänner folgendes erklärt: Die russische Delegation wird ihre Forderungen nicht preisgeben. Sie wird keinen Separatfrieden schließen. Die Bewegung greift auf Polen und England über. Die Macht der imperialistischen und bürgerlichen Regierungen ist unterminiert. Das europäische Proletariat wird uns unterstützen. Wir kämpfen für eine gemeinsame Sache und wir werden siegen.

Worte, nichts als Worte!

Madoslawow über die günstige Lage der Centralmächte.

Der bulgarische Ministerpräsident Madoslawow äußerte sich über die jetzige internationale Lage einem Mitarbeiter des „Tag“ gegenüber: Wenn auch die jetzigen russischen Machthaber stürzen, so würde das den Frieden nicht verhindern können. Wir haben Rußland nichts weggenommen und wollen ihm auch nichts wegnehmen. Rumänien und Griechenland können sich bezüglich der von uns besetzten Gebiete nicht auf den Rechtsstandpunkt stellen, da diese Gegenden seit Urzeiten zu Bulgarien gehören. Die Kraft unserer Gegner ist gebrochen, unsere dagegen verdoppelt. Schon lange wird die Frage erörtert, ob die Ententearmeen in Mazedonien bleiben oder ob sie im Bewußtsein der Zwecklosigkeit weiteren Kampfes abziehen sollen. Die Frage interessiert uns sehr, das Ergebnis unserer großen Sache hängt aber nicht davon ab. Wir selbst haben keine Offensivabsichten und sind andererseits sicher gegen jede Offensiv der Ententeländer.

Die Türkei und die Ukraine.

Die türkische Telegraphen-Agentur Wilm meldet: Die türkischen Delegierten in Brest-Litowsk hatten am 17. Januar eine private Zusammenkunft mit den Ukrainern. Es wurde festgestellt, daß, wenn die politischen Beziehungen mit Rußland und der Ukraine wiederhergestellt sein würden, ein Vertrag mit der Ukraine geschlossen werden könne, und daß es für die Türkei durchaus wichtig sei, die politischen Grenzen der Ukraine zu kennen. Wenn erst nach Aufklä-

Abbestellung: Die Abbestellung muß rechtzeitig erfolgen. Die Abbestellung muß spätestens am 10. Uhr des Tages vor dem Druckbeginn bei der Redaktion eintreffen. Die Abbestellung muß schriftlich erfolgen. Die Abbestellung muß von dem Besteller unterschrieben sein. Die Abbestellung muß mit dem Namen des Bestellers und der Adresse versehen sein. Die Abbestellung muß mit dem Namen des Bestellers und der Adresse versehen sein. Die Abbestellung muß mit dem Namen des Bestellers und der Adresse versehen sein.